

ZENTRALE ÜBERLEGUNGEN FÜR DIE BEIBEHALTUNG DER KLASSISCHEN FACHRICHTUNG AM HUMANISTISCHEN GYMNASIUM IN BOZEN

Als ehemalige Schülerin des Klassischen Lyzeums „Walther von der Vogelweide“, als Mutter eines Schülers der klassischen Fachrichtung an ebendieser Schule, bin ich aus tiefster Überzeugung für die Beibehaltung der klassischen Fachrichtung am Bozner Humanistischen Gymnasium.

Ich habe in den vergangenen sechs Jahren am konkreten Beispiel meiner Kinder feststellen können, wie aktuell diese Fachrichtung heute noch ist. Meine Tochter hatte sich für die neusprachliche Ausrichtung entschieden, mein Sohn für die altsprachliche. Dem mehrmals herangezogenen Argument, dass das Erlernen „toter Sprachen“ überholt sei, dass Altgriechisch in der heutigen Zeit nichts nütze, kann ich nur entgegnen, dass ich am Beispiel meines Sohnes immer wieder mit Freude feststelle, wie viel diese scheinbar „unnütze Paukerei“ zu Weltoffenheit, Flexibilität und Neugierde für all die Flut an Neuem, an Informationen, die täglich auf unsere Jugendlichen zukommen, beiträgt. Die Fähigkeit, historische Ereignisse und Aktuelles kritisch zu betrachten und zu erfassen, die Herkunft neuer und komplizierter Wörter und Inhalte zu ergründen, das Bewusstsein um die Entwicklung der Menschheit, die Toleranz, die Kenntnis der Wurzeln der Demokratie und die Wertschätzung derselben und noch vieles, vieles mehr. Die so oft gehörte Begründung, dass es in den letzten Jahren nur wenig Einschreibungen gegeben hat, ist noch lange keine Rechtfertigung für die Abschaffung dieser Fachrichtung. Gerade mein Sohn hatte in einem Schulaufsatz - noch kurz vor Bekanntwerden des Verteilungsplans - die Frage aufgeworfen, ob dies vielleicht nicht auch an der mangelnden „positiven Werbung“ für die klassische Fachrichtung, an der generellen Tendenz, diese als verstaubten und überholten Studienzweig abzutun, zurückzuführen sei. Im Vergleich zwischen meinen Kindern, zwischen der „neusprachlichen Tochter“ und dem „altsprachlichen Sohn“ konnte ich weiters feststellen, dass auch das Erlernen moderner Sprachen durch das solide Gerüst von Griechisch und Latein erleichtert wird.

In den fortschrittlichen skandinavischen Ländern gibt es sogar eine Radiosendung in lateinischer Sprache! In einer Zeit, in der die Berufsaussichten für unsere Jugendlichen nicht gerade rosig sind, scheint mir eine allgemein bildende Schule die besten Voraussetzungen für eine zukünftige Berufswahl zu bieten.

Ist heutzutage Flexibilität nicht auch in der Berufswelt groß geschrieben?

Aus eigener Erfahrung als Archäologin, die schließlich dank ihrer klassischen Schulbildung als Übersetzerin ihren Lebensunterhalt verdient, kann ich mich nur für die Erhaltung dieser Fachrichtung aussprechen.

Und, *dulcis in fundo*, kann man nicht einmal ein Zeichen setzen *gegen* die allgemeine Tendenz der Verflachung und Technisierung zugunsten einer nachhaltigen humanistischen/humanen Bildung?